

Arbeitsjubiläum**Vier Jahrzehnte an der Handelsschule KV Schaffhausen**

Richard Osterwalder blickt in diesen Tagen auf 40 Jahre engagiertes Wirken als Lehrer für Französisch und Englisch an der Handelsschule KV zurück. Seit seinem Eintritt im Jahre 1974 liegt eine lange Zeitspanne, in der sich die Ansprüche der Pädagogik radikal veränderten. Mit Schmunzeln und manchmal auch mit Skepsis beobachtete er die bunten Strömungen des pädagogischen Handelns und kommentierte deren Schaukelbewegungen mit «C'est la vie». Rund 3000 Berufslernende stattete er mit den notwendigen «connaissances en français» oder den «professional English language skills» auf dem Weg in die Berufswelt aus.



Aufgewachsen im ländlichen Stein am Rhein, wo er die Volksschulen absolvierte, war es ihm 1971 nach Abschluss der Maturität Typus B an der Kantonsschule Schaffhausen bald einmal zu eng. Er wechselte an die Universität Lausanne und widmete sich vorerst den politischen Wissenschaften. Akuter Lehrermangel machte es ihm möglich, ohne Lehrerpapier ein Jahr an der Gesamtschule auf dem Stoss als Primarlehrer zu wirken.

1974 startete er das Romanistikstudium mit den Nebenfächern Englisch und Deutsch an der Universität Zürich. Im gleichen Jahr übernahm er an der Handelsschule KV ein Französischpensum. Später ergänzte er sein Sprachstudium mit Aufenthalten in Chester und in Poitiers. Nach erfolgreichem Studienabschluss als lic.phil. I wurde Richard Osterwalder 1984 zum Hauptlehrer für Französisch und Englisch ernannt.

Dass Lehrlinge oft unter Selbstzweifeln leiden, weiss Richard Osterwalder aus langer Erfahrung. Mit seiner partizipativ geprägten Lehrtätigkeit steigert er bei seinen Lernenden zunächst das oft in der Pubertät verkümmerte Selbstbewusstsein und das Interesse an der französischen Sprache. Bei Lernenden mit gestärktem Selbstbewusstsein kann er im Unterricht den Lernfunken leichter zum Überspringen bringen.

Gelegentlich wandte er sich der Dichtung zu. Häufige Inhalte seiner Texte sind Lebensfreude und Selbstvertrauen. Einige Gedichte sind im Schulhaus aufgehängt, auch gedacht für Tage, an denen prüfungsgeplagte Schüler und gestresste Kollegen Mut und positive Zuversicht bitter nötig haben.

Wie Schüler die Fähigkeit erlangen können, in Strukturen zu hören, zu denken und Prozesse zu steuern, hat ihn intensiv beschäftigt. Um mehr darüber zu erfahren, arbeitete er sich ins Neurolinguistische Programmieren ein und bildete sich zum NLP-Practitioner weiter.

Besonders hervorzuheben ist sein grosses Engagement anlässlich der Umstellung der Lehrabschlussprüfungen auf internationale Sprachzertifikate. In seiner Rolle als Fachvorstand für Französisch legt er Wert auf klare Leistungskriterien, die internationale Sprachdiplome aufweisen.

Für seine langjährige erfolgreiche Lehrtätigkeit und seine aktive Beteiligung an den permanenten Schulentwicklungen sind wir sehr dankbar. Er hat den Berufslernenden unschätzbare Dienste geleistet. Während andere Lehrkräfte die Tage bis zur Pensionierung zählen, will er seine Arbeitskraft bis zum letzten Tag einsetzen und in zwei Jahren in den Ruhestand wechseln. Dafür, dass sich bei ihm vierzig Jahre lang die Begeisterung für den Lehrerberuf erhalten hat, gibt es einen Grund. Das Unterrichten gibt ihm das Gefühl, nahe am Leben zu sein und das Leben zu spüren, ähnlich dem Gefühl, verliebt zu sein.

Wir wünschen ihm für seinen weiteren Lebensweg und sein Wohlergehen alles Gute und freuen uns, ihn im Lehrzimmer immer wieder zu treffen.

René Schmidt, Rektor

Ehrentafel für Roberto Di Matteo**Nun ist er also verewigt:**

An der Fassade des Hauptgebäudes der Handelsschule KV Schaffhausen hängt seit gestern das Porträt von Roberto Di Matteo.

VON DANIEL F. KOCH

Die Hauptfigur, der seit wenigen Tagen als Bundesligatrainer beim FC Schalke 04 tätige Roberto Di Matteo, konnte bei der Übergabe der Ehrentafel nicht persönlich dabei sein. Zwischen seinem ersten Bundesligaspiel am Samstag und dem Auftritt heute in der Champions League gegen Sporting Lissabon konnte der 44-Jährige Fussballlehrer nicht auch noch kurz einen Abstecher in seine Heimatstadt einplanen. Die Ehrentafel wurde trotzdem angebracht. Alexander Schlehan, der Altherrenpräsident der Handelsschulerverbindung Commercica, betonte nochmals, wie wichtig Menschen wie Roberto Di Matteo als Vorbilder sind.

Viele Jahre sind mittlerweile vergangen, seit Di Matteo als Berufslernender die Handelsschule KV Schaffhausen absolviert hat. Christine Wüscher, die stellvertretende Schulleiterin, kann sich gut erinnern, wie der junge Di Matteo schon als 16-Jähriger ein klares Ziel, den Lehrabschluss, im Visier hatte. Wüscher beschrieb den angehenden Berufsmann mit «zielstrebig, ehrgeizig und pflichtbewusst». Diese Werte lebt der ehemalige italie-



Ehrentafel: Alexander Schlehan und Christine Wüscher (r.) mit der von Bruno Ritter entworfenen Ehrentafel. Bild Daniel F. Koch

nische Fussball-Nationalspieler bis heute vor. «Diese Tafel hat auch einen symbolischen Charakter. Sie zeigt, dass mit Wille und Ehrgeiz sehr viel, im Falle von Roberto Di Matteo Überdurchschnittliches geleistet werden kann.» Ebenso ist der Lehrerin Wüscher in Erinnerung geblieben, dass der heute dreifache Familienvater immer bescheiden, sogar demütig geblieben ist. Das konnten auch die Zuhörer mitverfolgen, die in diesem Jahr die

Wirtschaftsdebatte der Commercica mitverfolgten. «Erstmals hatten wir zwei Sportler engagiert», freute sich Altherrenpräsident Schlehan über den grossen Erfolg. Neben Di Matteo plauderte auch der frühere Schweizer Nationaltrainer und langjährige Profitrainer Rolf Fringer aus dem Nähkästchen.

Das Ziel der 1918 gegründeten Handelsschulerverbindung ist es zu vernetzen, Generationen zusammenzubrin-

gen und nicht zuletzt mit der Commercica-Wirtschaftsdebatte regelmässig führende Exponenten aus Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung zu einem interessanten Austausch zu gewinnen. In diesem Zusammenhang warnte Schlehan davor, die Handelsmittelschule aus Spargründen zu schliessen. «Sparen an der Aus- und Weiterbildung der Jugend oder am flexiblen Ausbildungsangebot des dualen Ausbildungssystems ist sicherlich der falsche Weg.»

Blaue Kuben und irritierende Fragmente vom Rande des Atlantiks

Die Künstler Othmar Eder und Werner Widmer ergänzen sich in ihrer aktuellen Ausstellung «Am Rande des Atlantiks» in der Galerie Reinart durch ihre Werke gegenseitig, ohne dabei den anderen zu konkurrenzieren.

VON LORENZ ZÄHLER

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Für einen Ausenstehenden mögen es zuerst vielleicht nur blaue Kisten und Fotografien sein, doch wenn man sich näher mit den Werken auseinandersetzt, erkennt man auch den Hintergrund der neuen Ausstellung in der Galerie Reinart direkt neben dem Rheinflall. Mit dem Titel «Am Rande des Atlantiks» wurde die Ausstellung am Sonntag eröffnet. Es werden Werke der Künstler Othmar Eder und Werner Widmer gezeigt.

Doch handelt es sich bei der Kunst von Eder und Widmer keinesfalls nur um kubische Formen und Zeichnungen. Im Gespräch mit den Künstlern und dem Galeristen Jordanis Theodoridis merkt man, wie komplex die ganze Ausstellung ist. «Die Kunst wurde den Räumlichkeiten angepasst und auch dementsprechend ausgewählt», so die Künstler.

Die Werke von Eder widerspiegeln unter anderem Eindrücke seiner Reise nach Lissabon – Erinnerungen an das Meer, das Wasser und die blauen Farben. Seine aus Fotokopien aufgebauten Bilder fertigt er meist mit einer Eitempera-Technik an, bearbeitet und ergänzt diese mit weiteren Kopien und Zeichnungen, bis schliesslich eine oft irritierende abstrakte Darstellung mit unterschiedlichen Fragmenten entsteht, welche mit Erinnerungen des

Künstlers verbunden sind. Es ist die Technik und die Verwendung von abstrakten Objekten, welche seine Bilder so eindrücklich machen. Als Wellenbrecher fungiert dabei die Kunst von Widmer. Diese soll nicht nur angeschaut, sondern regelrecht begangen und erkundet werden. Er adaptierte die blaue Farbe von Eders Fragmenten auf seine Holzinstallationen. Dort, wo sich waserführende Objekte befanden, erstellte er eine Art neue Bühne, indem er eine Raum-in-Raum-Situation er-

richtete, in welcher sich die kaum beachteten Wasserleitungen und Abflussrohre befinden. Die Installationen sind mit Licht und Ton ausgestattet, und man findet dort, umgeben vom Rheinflall, die innere Ruhe. Die Klänge der tropfenden Wasserhähne stehen dabei in direktem Kontext zum laut tosenden Rheinflall. «Man wird durch die Installationen abgebremst, visuell sowie auch akustisch gereinigt, um wieder auf die Zeichnungen eingehen zu können», so Galerist Theodoridis.

Die Werke von Othmar Eder widerspiegeln unter anderem Eindrücke seiner Reise nach Lissabon.



Für Othmar Eder (oben) und Werner Widmer ist es bereits die vierte gemeinsame Ausstellung, hier im Kunstwerk von Widmer «Am Rande des Rheinflalls». Bild Jeannette Vogel

Rundum erneuerte Doppelstockzüge

ZÜRICH Die Modernisierung der ersten Generation Doppelstockpendelzüge (DPZ) der Zürcher S-Bahn schreitet planmässig voran: Wie die SBB gestern mitteilten, wird in diesen Tagen die 25. erneuerte Komposition dem Bahnbetrieb im Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) übergeben. Bis Ende 2014 ist dann rund ein Viertel der 115 DPZ-Kompositionen klimatisiert und verfügt über einen Niederflureinstieg. Die komplette Umrüstung soll 2018 abgeschlossen werden. Im Zuge der vierten Teilerweiterungen der Zürcher S-Bahn werden die verbesserten Zugkompositionen auch in Schaffhausen haltmachen. (r.)

Bodensee: Projekte für Landwirtschaft

Wie sehen die zukünftigen Anforderungen an die Land- und Lebensmittelwirtschaft rund um den Bodensee aus? Mit dieser Frage beschäftigten sich am 15. Oktober in Hohenems (Vorarlberg) mehr als 110 Fachleute aus der Landwirtschaft, der Lebensmittelbranche und des Umweltschutzes. Die Veranstaltung wurde auf Einladung der Internationalen Bodensee-Konferenz (IBK), der auch der Kanton Schaffhausen angehört, sowie der Bodensee-Akademie durchgeführt. Wie es in einer Mitteilung der IBK heisst, wurden gemeinsame Projekte unter anderem in den Bereichen Beratung und Wissenstransfer im ökologischen Landbau, Praktikumsbörse für Landwirte in der Weiterbildung, ein Forum für Regionalmarken rund um den See sowie gezielte Sensibilisierung und Stärkung für regional bedeutsame Themen wie Züchtung und Vermehrung nachbaufähigen Saatgutes, Biotopschutz, Bodenschutz, Bodenfruchtbarkeit, Flächensparen sowie der Stärkung regionaler Produkte angedacht. Diese Projektideen sollen nun weiterentwickelt werden, möglicherweise auch mit Förderungen durch das Interreg-Programm Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein. (r.)